

Interpreten aus aller Welt mit Leistungen auf sehr hohem Niveau

INTERNATIONALER ROBERT-SCHUMANN-WETTBEWERB 2016 IN ZWICKAU – EIN PUBLIKUMSMAGNET

Zwickau präsentierte sich als musikliebende und warmherzige Gastgeberstadt

Große Freude bei den Preisträgern des 17. Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerbs für Klavier und Gesang in Zwickau. In der Stunde vor Mitternacht konnte Wettbewerbsleiter Dr. Thomas Synofzik endlich das Urteil der unabhängigen Jurys bekanntgeben. Am heutigen Sonntagnachmittag nahmen die überglücklichen Gewinner aus den Händen der Zwickauer Oberbürgermeisterin Dr. Pia Findeiß Medaillen und Preise entgegen.

Im Fach Gesang bleiben die Gold- und die Silbermedaille bei den Damen in Deutschland: der mit 10.000 Euro dotierte 1. Preis geht an Henriette Gödde, den 2. Preis (7.500 Euro) ersang sich Hiltrud Kuhlmann. Die Bronzemedaille (5.000 Euro) geht an Hagar Sharvit (Israel/Deutschland).

Im Fach Gesang der Herren siegte der Bariton André Baleiro. Er nimmt seine Goldmedaille sowie das Preisgeld von 10.000 Euro mit nach Portugal. Mit einer Silbermedaille und 7.500 Euro im Gepäck tritt der Bariton Jean-Christophe Fillol seine Rückreise von Zwickau nach Frankreich an. Der dritte erfolgreiche Bariton im Bunde ist Jonathan Michie aus den USA. Er kann sich über eine Bronzemedaille, verbunden mit einem Preisgeld von 5.000 Euro, freuen. Den 3.000 Euro-Sonderpreis als beste Liedpianistin bekam Fiona Pollak aus Österreich.

Alle Gewinner präsentieren sich gemeinsam mit dem Philharmonischen Orchester des Theaters Plauen-Zwickau im großen traditionellen Preisträgerkonzert heute, am Sonntagabend um 19.30 Uhr, im Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“. Es wird live von MDR Kultur übertragen. Wer es heute verpasst, kann sich diesen Hörgenuss auch im Nachgang gönnen. Das Preisträgerkonzert ist in der Mediathek unter www.mdrkultur.de zu finden.

Der Leiter des Wettbewerbs, Dr. Thomas Synofzik, zieht folgendes Resümee: „Das Finale brachte in beiden Kategorien viele Überraschungen – die jeweiligen Spitzenreiter standen zwar bereits von der zweiten Runde her fest, in welcher Reihenfolge jedoch die Preise zu vergeben waren, wurde nun gänzlich neu aufgerollt. Ich bin den Juroren sehr dankbar für ihre Offenheit, die Einzelleistungen in der Finalrunde nochmal ganz unbefangenen neu zu bewerten. Es gibt diesmal eine sehr erfreuliche Nationalitätenstatistik: Noch nie hat es beim Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwickau Preisträger aus Portugal, China und Israel gegeben; erstmals auch haben wir einen Gesangspristräger aus Frankreich. Besonders freue ich mich, dass wir eine sehr junge Preisträgerin dabei haben, die 19-jährige Pianistin Tiffany Poon. Sie ist in Hongkong geboren, studiert aber in New York an der renommierten Juilliard School, von wo aus sie zum Zwickauer Wettbewerb angereist ist. Ihrem jetzigen dritten Preis in Zwickau werden sicherlich noch viele weitere folgen. Dass in der Kategorie Klavier kein erster Preis vergeben wird, ist bisher noch nie vorgekommen – häufiger zwar schon im Gesang, wo stets Frauen und Männer zu vergleichen sind. Nachdem wir beim letzten Wettbewerb 2012 überhaupt keine asiatischen Preisträger hatten, stammen diesmal nun alle vier Klavier-Preisträger aus Asien – so wechselhaft ist eben das Konkurrenzfeld. Toll war die insgesamt sehr freundschaftliche Atmosphäre des ganzen Wettbewerbs; wir hatten zehn erlebnisreiche Tage im Zeichen Schumanns.“

Zu Beginn des Wettbewerb stand ein neuer Teilnehmerrekord: einschließlich der Liedbegleiter waren 263 junge Künstler aus 39 Ländern angereist. Das „H“ war als „Startbuchstabe“, der die Auftrittsreihenfolge bestimmte, sozusagen der wichtigste Buchstabe des Contests. Ihn hatte die Zwickauer Oberbürgermeisterin am Eröffnungstag am 9. Juni vor den Augen der Teilnehmer im Robert-Schumann-Haus gezogen. Der Wettbewerb, dessen erste Wertungsrunde am 10. Juni begann, begeisterte Publikum und Jury gleichermaßen, da die Messlatte des musikalischen Wettstreits durch das Niveau der Teilnehmer schon in der ersten Runde recht hoch lag.

Bei diesem renommierten Musikerwettstreit dabei gewesen zu sein, hat sich nicht nur für die Preisträger gelohnt. Letztlich waren alle Sieger. Für viele der teils weitgereisten jungen Pianisten, Sängerinnen, Sänger und ihre Klavierbegleiter aus aller Welt ist es ein besonderes Erlebnis, in der Geburtsstadt des weltbekannten romantischen Komponisten ihr Können unter Beweis stellen zu dürfen. Teilnehmer aus fünf Erdteilen haben die erste Wettbewerbsrunde absolviert. Auch die zweite Runde blieb weltumspannend, denn diese erreichten immerhin noch junge Musiker aus vier Kontinenten.

Knapp die Hälfte der Juroren war auch schon 2012 dabei. Einige waren erstmals in Zwickau und zeigten sich begeistert von der Atmosphäre und den tollen Räumlichkeiten im Robert Schumann Konservatorium und dem Jugendstilkonzertsaal „Neue Welt“. Fünf Juroren sind Robert-Schumann-Preisträger der Stadt Zwickau: Olaf Bär, Albrecht Hofmann und Mitsuko Shirai von der Gesangsjury sowie Pavel Egorov und Peter Rösel von der Klavierjury. Acht der Juroren hatten selbst vor Jahren schon am Zwickauer Wettbewerb teilgenommen.

Sehr gerührt war die japanische Sängerin Mitsuko Shirai von der Sonderausstellung im Robert-Schumann-Haus zur 60-jährigen Geschichte des Wettbewerbs, wo auch ihre Anmeldeunterlagen, ihre Preisträgerurkunde sowie Mitschnitte aus dem Jahr 1974 zu den Exponaten gehören.

Für das musikliebende Publikum aus Zwickau und die Besucher der Robert-Schumann-Stadt bietet sich wohl zu keiner anderen Zeit die Chance, so viele erstklassige Musikdarbietungen in elf Tagen – noch dazu weitestgehend kostenlos – genießen zu können. Für die hochkarätig und international besetzten Jurys für Klavier und Gesang sowie für das Org.-Team ist es hingegen eine besondere Freude, sich so hochmotivierten und zugleich dankbaren Musikern gegenüber zu sehen, die ihre Zeit in der Geburtsstadt Robert Schumanns (1810-1856) als eine besondere Erfahrung mitnehmen. Das Werk des romantischen Komponisten Robert Schumann stand natürlich im Mittelpunkt dieser elf Tage klassikmusikalischen Ausnahmezustands. In den Auswahlrunden hatten die Musiker zudem Werke wie z.B. von Felix Mendelssohn Bartholdy, Johannes Brahms, Frédéric Chopin, Claude Debussy oder Clara Schumann sowie bei den Sängern u. a. auch von Joseph Haydn, Carl Maria von Weber, Hugo Wolf, Albert Lorzing und Gustav Mahler im Repertoire.

Die 17. Auflage des Schumann-Wettbewerbs hat ihr Ziel erreicht: Junge Künstler aus aller Welt haben sich intensiv mit Schumanns Kompositionen befasst, ihr Bestes gegeben und die Stadt Zwickau allerorts in den Probe- und Spielstätten - zuvorderst im Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“, im Robert Schumann Konservatorium, im Robert-Schumann-Haus und im Bürgersaal des Rathauses - zum Klingen gebracht. Eine Zuhörerinnen war extra aus Nürnberg angereist, um das Wertungsspiel ihres Lieblingsängers nicht zu verpassen. Hoch betagte Liebhaber des Wettbewerbs, die diesem seit Jahrzehnten die Treue halten, nahmen eine lange Anreise aus dem Norden der Republik auf sich. Familien aus Ostasien begleiteten ihre Wettbewerbsteilnehmer in die Robert-Schumann-Stadt.

Eine Besonderheit des diesjährigen Wettbewerbs ergab sich durch die Umbesetzung der Jury aufgrund des krankheitsbedingten Ausfalls zweier Juroren im Fach Gesang. Kurzfristig nahm ein direkter Nachfahre Schumanns in der Gesangsjury Platz: Clara und Roberts Urenkel, Tenor Wolf-Hildebrand Moser.

Zusätzliche neue Klangerlebnisse brachte der Wechsel der Örtlichkeiten für das Publikum, die Jurys und die Musiker. Wettbewerbsleiter Dr. Thomas Synofzik dazu: „Der Tausch der Austragungsorte ‚Neue Welt‘ und Robert Schumann Konservatorium nach der ersten Auswahlrunde hat sich bewährt. Für die Gesangsjuroren war es wichtig, die preisverdächtigen Teilnehmer nicht nur im Finale erstmals im großen Saal des Konzert- und Ballhauses zu hören. Auch die aufgrund der hohen Teilnehmerzahl notwendige Kürzung der Vortragszeiten in der ersten Runde der Kategorie Klavier ist weitgehend problemlos verlaufen. Es gab kaum Verzögerungen im Zeitplan“.

Doch nicht allein der Wechsel der Spielstätten war aus Sicht der Veranstalter eine Neuerung, die sich bewährt hat. Die Entscheidung, das Eröffnungskonzert mit dem Schumann Quartett im wunderschön illuminierten Bürgersaal des Rathauses stattfinden zu lassen, wurde von vielen Zuhörern begeistert aufgenommen. Als gute Lösung haben sich zudem organisatorische Erleichterungen wie die freie Fahrt in Bussen und Bahnen der SVZ oder die Bereitstellung von Wohnungen der Genossenschaften für Wettbewerbsteilnehmer erwiesen.

Die herzliche Gastfreundschaft der Quartiereltern, die Wettbewerbsteilnehmer beherbergten, kam bei den jungen Künstlern besonders gut an. Überhaupt wurde die starke Anteilnahme der Einheimischen und Gäste, die speziell zum Wettbewerb anreisten, als liebenswertes Markenzeichen der Robert-Schumann-Stadt Zwickau gelobt. Umgekehrt waren die Zuhörer dankbar und fasziniert von den Vorträgen der Künstler.

Begeistert vom Wettbewerb zeigten sich auch Gäste, die in der Musikwelt zu Hause sind wie Gustav A. Alink, Direktor der Alink-Argerich Foundation für weltweite Klavierwettbewerbe, der seit Jahrzehnten hunderte hochkarätige Musikwettbewerbe rund um den Globus selbst miterlebte.

Dr. Ingrid Bodsch, Leiterin des Schumann-Netzwerks aus Bonn, ließ es sich ebenfalls nicht entgehen, in den Zwickauer Schumann-Wettbewerb einzutauchen. Auch Gerrit Glaner, zuständig für Künstlerbetreuung bei Steinway und Sons, erlebte die Final-Tage vor Ort. Neugierig geworden von den Berichten, die ihn aus Zwickau erreichten, setzte sich am Samstag der in Berlin als Büroleiter tätige japanische Journalist Satoshi Horikawa von der JIJI Press Berlin kurz entschlossen in den Zug nach Zwickau, um seine Landsleute, die es hier in die Endrunde geschafft hatten, zu interviewen. Am Ende war das, wie die Ergebnisse zeigen, eine sehr gute Entscheidung, denn die japanischen Pianistinnen Tomoyo Umemura und Maiko Ami haben sich im Wettbewerb eine Silber- bzw. eine Bronzemedaille erspielt.

Das Durchschnittsalter der Teilnehmer lang diesmal bei 27 Jahren und bewegt sich damit im normalen Altersdurchschnitt solcher Wettbewerbe, wie Lucy Parham, Jurorin in der Kategorie Klavier, verriet. Im Vergleich zum letzten Schumann-Wettbewerb ist es also wieder leicht angestiegen, denn 2012 lag das Durchschnittsalter bei 24 Jahren. Künstler aus Indonesien, Island, Neuseeland und Südafrika bereicherten bei diesem Wettbewerb erstmals die Länderstatistik. Der aus Island stammende Sänger Jóhann Kristinsson (Jahrgang 1988, geboren in Reykjavik), hatte es gemeinsam mit seinem Klavierbegleiter Jesús Campo Ibáñez bis in die Finalrunde geschafft.

DER WETTBEWERB 2016 – Neuer Teilnehmerrekord!

Zum Auftakt des 17. Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerbs waren 74 Pianisten (48 Frauen und 26 Männer) aus 19 Ländern sowie 47 Sängerinnen und 42 Sänger aus 23 Ländern angereist. Begleitet wurden sie von 63 Klavierbegleitern aus 25 Ländern. Somit markierte die Zahl der tatsächlich angereisten Teilnehmer einen Rekord. Bereits im Vorfeld hatten so viel Musiker wie noch nie ihr Interesse für eine Wettbewerbsteilnahme bekundet, denn es meldeten sich insgesamt 141 Sänger und 117 Pianisten an.

In die zweite Runde schafften es 22 Pianisten, davon 13 Frauen und neun Männer aus insgesamt zehn Staaten. Elf Sängerinnen und 13 Sänger aus 22 Ländern (darunter 13 deutsche Teilnehmer) schafften den Sprung in die nächste Runde. Mit ihnen kamen 20 Klavierbegleiter weiter.

In die Finalrunde im Fach Gesang starteten jeweils sechs Frauen und sechs Männer, davon drei Sängerinnen aus Deutschland, je ein Sänger und eine Sängerin aus Österreich. Die weiteren Finalteilnehmer sorgen für einen schönen Nationalitätenmix: Australien, Finnland, Frankreich, Island, Israel, Portugal und USA.

Das Finale in der Kategorie Klavier hatten sechs Teilnehmer erreicht und alle kommen aus Ostasien, drei davon allein aus China. Das ist nicht sehr verwunderlich, denn immerhin stammten ja auch mehr als die Hälfte aller Pianisten, die in der ersten Runde antraten, aus diesem Erdteil.

Vier Frauen waren dem Siegereckchen im Fach Klavier ganz nahe: zwei Pianistinnen aus Japan, jeweils eine aus China und Korea. Zudem hatten sich zwei chinesische Pianisten die Chance erspielt, den musikalischen Wettstreit der Pianisten für sich zu entscheiden.

Am späten Samstagabend standen die Preisträger des 17. Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerbs für Klavier und Gesang endgültig fest: Mit Goldmedaillen ausgezeichnet werden die 30-jährige Mezzosopranistin Henriette Gödde (Deutschland) und der 27-jährige Bariton André Baleiro (Portugal). In der Kategorie Klavier wurde kein erster Preis, jedoch sowohl zwei zweite als auch zwei dritte Preise vergeben. Den Sonderpreis als beste Liedbegleiterin erhielt Fiona Pollack aus Österreich (30 Jahre).

AUF EINEN BLICK

Teilnehmer	2. Runde	Finale
74 Pianisten	22	6
89 Sängerinnen und Sänger	24	6 Damen + 6 Herren
63 Klavierbegleiter	20	12 aus acht Ländern
39 Länder (mit Klavierbegleitern)		

DIE SIEGER

KATEGORIE KLAVIER

1. nicht vergeben
2. (ex aequo) Tomoyo Umemura (Japan) und Cheng Zhang (China)
3. (ex aequo) Tiffany Poon (China) und Maiko Ami (Japan)

KATEGORIE GESANG DAMEN

1. Henriette Gödde (Deutschland)
2. Hiltrud Kuhlmann (Deutschland)
3. Hagar Sharvit (Israel/Deutschland)

KATEGORIE GESANG HERREN

1. André Baleiro (Portugal)
2. Jean-Christophe Fillol (Frankreich)
3. Jonathan Michie (USA)

Sonderpreis Liedbegleitung

Fiona Pollak (Österreich)

Der Internationale Robert-Schumann-Wettbewerb für Klavier und Gesang findet seit 1956, zunächst in Berlin, und seit 1963 in Zwickau statt. Neben dem Bach-Wettbewerb und dem ARD-Musikwettbewerb ist er damit der älteste internationale Interpretationswettbewerb in Deutschland und hat schon vielen Künstlern den Weg zu einer erfolgreichen Karriere geebnet. Unter ihnen finden sich namhafte Sänger und Sängerinnen wie Siegfried Lorenz, Mitsuko Shirai, Edith Wiens oder Mary Ann Hart und Pianisten wie Peter Rösel, Pavel Egorov, Balázs Szokolay oder Yves Henry. Veranstaltet wird der 17. Internationale Robert-Schumann-Wettbewerb für Klavier und Gesang von der Stadt Zwickau in Verbindung mit der Robert-Schumann-Gesellschaft Zwickau e. V. Unterstützt wird er von der Sparkasse Zwickau, der envia Mitteldeutsche Energie AG (enviaM), dem Kulturraum Vogtland Zwickau sowie der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.

Weitere Informationen zum Wettbewerb:

www.schumann-zwickau.de

sowie auf der Facebook

www.facebook.com/schumannwettbewerb

STIMMEN ZUM WETTBEWERB

JURYMITGLIEDER KLAVIER

Lucy Parham

„Die Qualität ist sehr hoch. In allen Wettbewerben gibt es sehr gute und weniger gute Interpreten, aber ich denke, dass das Finale im Klavier einen sehr hohen Standard erreicht. Mich hat die Qualität der Schumann-Interpretationen von so vielen wunderbaren – so jungen – Pianisten aus der ganzen Welt sehr beeindruckt. Auch wenn das Alter dem normalen Wettbewerbsstandard entspricht, haben wir viele sehr junge und talentierte Künstler – 18 oder 19 Jahre alt gehört. Für mich gibt es zwei, drei – vielleicht auch mehr – die mit Sicherheit eine große Karriere vor sich haben. In diesem Moment kann man das nur vage sagen, man weiß nie, was das Leben alles bringt. Es gab einige außergewöhnliche Darbietungen, die mich sehr bewegt haben, denn Schumann ist – neben Chopin und Liszt – schwer dem Publikum zugänglich zu machen.

Das Besondere an diesem Wettbewerb ist, dass er jungen Pianisten die Chance bietet, mit der Darbietung ‚eines‘ Komponisten zu glänzen; auch wenn das Repertoire weitere umfasst, aber um Schumann kreist das ganze Programm. Das ist ungewöhnlich. Die meisten Wettbewerbe haben ein sehr weites Programm, das oft sehr lang ist. Das Programm hier ist gut schaffbar, ohne dabei den Anspruch zu verlieren. Das macht es sehr attraktiv. Zudem ist es eher unüblich, das Repertoire so auf einen Komponisten zuzuschneiden.“

Boris Bloch

„Dieser Schumann-Wettbewerb ist besonders wegen seiner Lied-Sparte ein großes deutsches Kulturgut. Das darf nicht verloren gehen. Ich sah so viele Menschen, die den Saal füllen, um den Schumann-Liedern zu lauschen, weil ihnen das so vertraut ist, weil diese Lieder sie nach wie vor bewegen und ansprechen – dies ist für mich goldwert. Denn das ist vor allem ein Merkmal der östlichen Teile Europas. In einem von denen bin ich auch aufgewachsen. Die Klassische Musik, überhaupt die Klassiker, haben bei uns einen viel größeren Stellenwert als im Westen, sie sind uns zeitgemäß geblieben und sprechen uns heute genauso an wie vor 200 Jahren. Diese emotionale Ergriffenheit, die dabei entsteht, dieses kollektive Hörerlebnis, macht uns zu einer Gemeinde, verbindet und vereinigt uns und schafft eine gleiche emotionale Wellenlänge - eines der kostbarsten Geschenke, die uns die Kunst, und vor allem die deutschen Klassiker, überhaupt geben kann. Auch die Tatsache, dass an diesem deutschen Liedgut so viele Nationen der Welt teilhaben - Amerikaner und Franzosen, Israelis und Portugiesen, Polen und Ungarn, Russen und Finnen - sie alle kommen nach Zwickau um sich am deutschen Lied zu messen, das heute prachtvoll und herrlich ist wie damals. Dieses deutsche Lied verbindet alle Kulturnationen der Welt, nicht minder wie Fußball, nur auf einer unermesslich höheren geistigen Ebene. Dies zu erhalten ist die Aufgabe des deutschen Staates, des Landes Sachsen und der wunderbaren Schumannstadt Zwickau!

Schon sehr enttäuscht bin ich vom letztlichen Ergebnis für das Finale bei den Pianisten. Ein sehr begabter Junge aus Israel, Adi Neuhaus, der aus meiner Sicht die besten Symphonischen Etüden von Schumann und die besten Variations Sérieuses op. 54 von Mendelssohn – eines der Wahlpflichtstücke der Zweiten Runde – spielte, hat es nicht ins Finale geschafft. Das gibt für mich Anlass zur Verzweiflung, aber wir haben in der Jury offenbar alle unterschiedliche Präferenzen. Ich hätte mir allerdings gedacht, die wichtigsten Kriterien bei der Bewältigung der Musik des größten deutschen Romantikers würden uns auf einen gemeinsamen Nenner bringen, aber es entstehen oft auch unterschiedliche Meinungen, mit denen am Ende nicht jeder glücklich und zufrieden sein kann.“

Yves Henry

Zunächst muss ich sagen, dass es immer eine große Ehre für mich ist, in der Jury dieses Wettbewerbs zu sein. 35 Jahre nach meinem Sieg 1981 erinnere ich mich noch sehr genau an jede Runde dieses Wettbewerbs und ich kann mir vorstellen, dass es den Teilnehmern 2016 genauso ergangen ist, wie mir damals. Dieses Jahr nahmen viele junge Pianisten am Wettbewerb teil, gleichwohl sie ein bedeutendes Programm zu absolvieren hatten (Robert Schumann Studien, Clara Schumann oder Felix Mendelssohn Praeludien und Fugen). Es zeigt, dass der Wettbewerb mehr und mehr an Bedeutung gewinnt. Besonders für Pianisten aus Asien. Während mehr als einer Woche, hörten wir manchmal sehr vollendete Interpretationen der großartigen Werke Robert Schumanns - und, ich muss sagen, das Level war sehr hoch! Unabhängig von der hohen Qualität der Beiträge haben wir keinen ersten Preis vergeben. Das ist ein bisschen schade, aber es zeigt, dass es sehr schwer für die Teilnehmer ist, ihr Bestes in jeder Runde zu geben. Manchmal ist jener Pianist besser und manchmal eben ein anderer. Für mich waren das zehn Tage voll großartiger Musik in Erinnerung Robert Schumanns und ein großes Fest für Musikliebhaber. Ich danke den Organisatoren, Dr. Thomas Synofzik, der Stadt Zwickau, dem Orchester und seinem Leiter GMD Lutz de Veer, der den jungen Pianisten die besten Möglichkeiten bereitet hat, dem Publikum sowie der Jury. Ich wünsche dem Wettbewerb eine große Zukunft.“

JURYMITGLIEDER IM FACH GESANG



Robert Holl

„In Bezug auf die Sänger muss es deutlicher werden, dass es ein Liedwettbewerb ist. Sicher sind im Repertoire auch Arien zu singen, aber es sollte mehr Wert auf Verständlichkeit, Ausdruck und Phrasierung gelegt werden. So viele Wettbewerbe für das Liedfach gibt es nicht – es gibt noch den Hugo Wolf Wettbewerb in Stuttgart – somit ist es ein sehr wichtiger Wettbewerb, den das Lied auch auszeichnet. Es ist hier toll organisiert.“

Mitsuko Shirai

„Der ganze Wettbewerb ist unglaublich groß und toll, dass es das gibt, ist ein unglaubliches Gut. Zudem hat mich die hohe Teilnehmerzahl beeindruckt, das ist schon etwas Außergewöhnliches gewesen. Die Finalisten haben mit ganzer Kraft versucht, das Beste zu geben – das ist ein schönes Gefühl. Die Organisation und die liebevolle Betreuung, das ist einfach wunderbar. Auch habe ich mich sehr gefreut Pavel Egorov wieder getroffen zu haben – wir haben ja den Wettbewerb gemeinsam gewonnen.“

Olaf Bär

„Die Aufgabe als Juror bei einem solchen Wettbewerb ist eine unglaubliche Herausforderung – vor allem an die Konzentration. Aber es ist auch ein Abenteuer. Dahingehend, dass man vom ersten bis zum letzten Tag einen Weg geht und plötzlich kommt eine Abbiegung in eine ganz andere Richtung, mit der man so nicht gerechnet hat. Es ist schwierig in so kurzer Zeit Entscheidungen von solch einer Tragweite – besonders für die Teilnehmer – zu treffen. Darüber muss man sich im Klaren sein.

Das wirklich Spannende ist, dass man nie auslernt. Auch, wenn man selbst so viele Jahre gesungen hat. Es ist zudem interessant, wie unterschiedlich jeder Juror auf die einzelnen Beiträge reagiert und diese letztlich auch bewertet. Die Frage dabei ist, ob man wirklich neun Tage lang jeden Tag gleich objektiv sein kann.“

WEITERE RESONANZEN

Gustav A. Alink

Direktor der Alink-Argerich Foundation für weltweite Klavierwettbewerbe:

„Wieder zurück in Holland gibt es für mich wahnsinnig viel Arbeit nachzuholen. Doch die Tage, in denen ich beim Robert Schumann-Wettbewerb sein konnte, waren sehr schön und ich bin sehr froh, dass ich zumindest einen Teil wieder miterleben konnte. Der Saal in der ‚Neuen Welt‘ ist wirklich wunderbar... Es klingt auch fantastisch! Ich bin froh, dass ich wieder dabei sein konnte, obwohl leider nur für kurze Zeit...“

Joachim Gerber (83)

als langjähriger treuer Besucher angereist aus Klein Bünzow:

„Ich habe schon das erste Abschlusskonzert 1956 in Zwickau zusammen mit meinem Freund Hans besucht. Seit dieser Zeit bin ich ein Fan des Wettbewerbs und habe versucht, so viele wie möglich wahrzunehmen. Dieses Jahr ist das sechste Mal in Folge, dass meine Frau und ich hier in Zwickau sind. Wir haben von den Runden fast nichts verpasst. Wahrscheinlich ist es der letzte Wettbewerb, den wir miterleben werden. Ich weiß nicht, ob ich in vier Jahren noch einmal die weite Strecke von der Ostsee nach Zwickau fahren kann. Wir sind sehr froh, dass wir hier sind und dass auch mein Freund Hans mit seiner Frau diesen Abend mit uns teilen kann.“

KURZBIOGRAFIEN der Gewinner des Robert-Schumann-Wettbewerbs



FACH KLAVIER

Maiko Ami (JAP) ***31.5.1987 Nara**

- 2006–10 Bachelor-Studium an der Universität der Künste Tokio bei K. Ueda und G. Tacchino
- 2010 1. Preis und Publikumspreis 22. Takarazuka Vega Musikwettbewerb
- 2011–13 Master-Studium an der Universität der Künste Tokio bei K. Ueda und G. Tacchino; Arbeit über die Davidsbündlertänze op. 6
- seit 2013 Studium Konzertexamen an der Universität der Künste Tokio bei A. Ebi
- 2014 3. Preis Panama International Piano Competition
- 2015 Publikumspreis, Sonderpreis beim Internationalen Klavierwettbewerb Pianale in Fulda
Konzerte als Solistin und Kammermusikerin in Japan

Tiffany Poon (CHN)

*29.12.1996 Hongkong

- ab 2004 Aufnahme an der Juilliard School Pre-College Division
- 2012 1. Preis Moscow International F. Chopin Competition for Young Pianists
- 2013 Debüt-CD
- seit 2014 Studium an der Juilliard School New York bei J. Kalichstein
- 2014 2. Preis Chopin Golden Ring Piano Competition (Slowenien)
Konzerte als Solistin in China, den USA, Deutschland, Italien, Russland, Kanada, Australien, Slowenien u.a. mit den Plainfield Symphony, dem Chamber Orchestra Moskau

Tomoyo Umemura (JAP)

*21.8.1988 Okayama

- 2007–13 Studium an der Universität der Künste Tokio bei K. Itoh und G. Tacchino
- 2010 Grand Prix und Sonderpreise 34. PTNA Klavierwettbewerb
- 2012 Preisträgerin Concorso Internazionale di Musica „Città di Pinerolo“
- seit 2013 Studium an der Universität der Künste Berlin bei K. Hellwig
- 2014 2. Preis Artur Schnabel Wettbewerb Berlin

Cheng Zhang (CHN)

*25.12.1989 Hunan

- 2007–11 Studium an der Texas Christian University School of Music bei T. Ungár
- 2011 1. Preis und Publikumspreis beim Concours Clara Haskil in Vevey
- seit 2011 Studium an der Universität der Künste bei K. Hellwig
- 2013 Berlin Steinway Förderpreis
Teilnahme an Festivals wie dem Verbier Festival, Klavier-Festival Ruhr und dem Piano Texas International Festival; Konzerte mit Orchestern wie der Sinfonietta de Lausanne oder dem Fort Worth Symphony Orchestra; Rundfunkaufnahmen und Livemitschnitt des Rezitals beim Klavier-Festival Ruhr

FACH GESANG



Die Herren

André Baleiro (POR)

Bariton *16.5.1989 Moura

Klavier: David Santos

Studium Chordirigat in Lissabon

seit 2011 Gesangsstudium an der Universität der Künste Berlin bei S. Lorenz, M. Brück, A. Bauni und E. Schneider

2013 2. Preis beim Nationalen Gesangswettbewerb Lissabon

2014 Finalist des 3. Schubert-Wettbewerb Steyr
Auftritte u.a. als Rotas in Il cappello di paglia di Firenze, in den Hauptrollen in Sartis Fra due litiganti und Rossinis L'occasione fa il ladro in Lissabon, München und Las Palmas. Konzertauftritte und Liederabende in Frankreich, Spanien, Schweiz und Japan

Jean-Christophe Fillol (F)

Bariton *17.9.1988 Metz

Klavier: Daniel Rudolph

2008–12 Diplom-Studium am Konservatorium Toulouse bei J. Schwarz

2010 DEUG Musikwissenschaft an der Universität Toulouse

2010–12 Praktikum Alte Musik bei J. Correas

2012 1. Preis Concours international de chant de Marmande

2013–15 Master-Studium an der Musikhochschule Hannover
bei J. Schwarz und M. Rzepka

2013 Nachwuchspreis Internationaler Lions Gesangswettbewerb
Opernfestival Gut Immling

Liederabende mit Juliane Banse, Niels Mönkemeyer u.a.;

Auftritte als Dandini in Rossinis La Cenerentola, als Compte Schopp in Le Roi Carotte von Offenbach, als Bauer in Der Mond von Orff, als Lehrer in Weills Der Jasager und als Demetrius in Britten's A Midsummer Night's Dream u.a.
an den Opernhäusern in Kassel, Lyon und Toulouse

Jonathan Michie (USA)

Bariton *24.9.1984 Rochester

Klavier: Thomas Betz

2002–08 Studium an der Eastman School of Music bei C. Webber, M. Perez und J. Favaro-Reuter

2005 1. Preis beim Kurt Weill und Lotte Lenya Stiftungswettbewerb

2010 1. Preis der William Matheus Sullivan Stiftung

seit 2012 Ensemblemitglied der Oper Leipzig

2014 3. Preis bei der Herda Lissner Stiftung

Partien u.a. als Papageno in Mozarts Zauberflöte, Schaunard in Puccinis La Bohème, Valentin in Gounods Faust, Marullo in Verdis Rigoletto, als Sam in Bernsteins Trouble in Tahiti und Dandini in Rossinis La Cenerentola; Mitglied des Merola Opera Program der Oper San Francisco; regelmäßiger Gast an der Santa Fe Opera, der Los Angeles Opera und der Florida Grand Opera; Konzerte u.a. in Slowenien und USA

Die Damen

Henriette Gödde (D)

Mezzosopran *22.5.1986 Wittenberg
Klavier: Michael Schütze

Studium Schulmusik an der Universität der Künste Berlin
2010–13 Diplom-Studium an der Musikhochschule Dresden bei Chr. Junghanns
2013–15 Studium Meisterklasse an der Musikhochschule Dresden
bei Chr. Junghanns und O. Bär
2013 Engagement am Theater Erfurt; 1. Preis beim Internationalen Wettbewerb
Musica Sacra Rom
2014 Liedpreis beim DEBUT-Wettbewerb
Auftritte u.a. als 1. Magd in Strauss' Elektra, als Olga in Tschaikowskis Eu-
gen Onegin, als Naemi in Glanerts Joseph Süß und Emilia in Verdis Othello,
Konzertauftritte (u.a. Wagners Wesendonck-Lieder im Megaron Athen), CD-
Produktion mit Kantaten von Homilius

Hiltrud Kuhlmann (D)

Sopran *18.9.1985 Deggendorf
Klavier: Christine Rahn

Studium an der Musikhochschule Würzburg bei Ch. Studer
bis 2011 Diplom-Studium an der Musikhochschule Köln bei K. Kelly-Moog
2011–14 Studium Konzertexamen an der Musikhochschule Köln bei K. Kelly-Moog
2012 Preis der Berliner Opernhäuser des Bundeswettbewerbs Gesang
Auftritte als Mimi in Puccinis La Bohème, als Gretel und Taumännchen in
Humperdincks Hänsel und Gretel, als Maria in Křenek's Diktator, Venus in Of-
fenbachs Orpheus in der Unterwelt und als Tamar in Humets Sky Disc-
Himmelscheibe in Würzburg, Trier, Düsseldorf und Halle; Teilnahme an ver-
schiedenen Festivals

Hagar Sharvit (ISR/D)

Mezzosopran *4.11.1986 Tel Aviv-Jaffo
Klavier: Ammiel Bushakevitz

bis 2010 Studium an der Universität Tel Aviv bei T. Rachum,
A. Furmansky und J. Norris
2011/12 Mitglied im Centro de Perfeccionamiento Placido Domingo am Palau de les
Arts Reina Sofia in Valencia
2012 1. Preis beim Internationalen Brahms Wettbewerb Portschach; 3. Preis beim
Internationalen Gesangswettbewerb Stuttgart
2013 2. Preis beim Internationalen Liedduo Wettbewerb Dortmund; Finalistin beim
Händel Gesangswettbewerb London
2013/14 Mitglied des Opernstudios an der Deutschen Oper am Rhein
seit 2014/15 Ensemblemitglied am Staatstheater Oldenburg
2015 1. Preis und Publikumspreis beim Internationalen
Gesangswettbewerb „Das Lied“
Konzerte bei verschiedenen europäischen Festivals